

STA M
25.8.09

Anteile gehen weg wie warme Semmeln

Anlage auf Gautinger Bauhof: Nachfrage größer als Angebot - Stromproduktion beginnt in elf Wochen

VON FLORIAN SCHÖRNER

Gauting - Die Beteiligung an einer Bürgersolaranlage ist im Würmtal sehr beliebt. Bereits das vierte derartige Projekt verwirklicht die Gemeinde Gauting mit dem Würmtal-Energie-Park auf dem Dach des Bauhofs. Und die Anteile gingen weg wie warme Semmeln. „Bei uns ist das Telefon nicht stillgestanden“, erzählt Projektleiter Harald Zipfel. Anfang Juli hatte sich der Gemeinderat einstimmig da-

für ausgesprochen, eine Anlage auf dem Süddach des Gebäudes an der Grubmühlerefeldstraße zu errichten. Bereits jetzt sind alle 130 Anteile verkauft. „Das ging rasend schnell.“ Zipfel führt dies auf das geringe Vertrauen der Menschen in Aktien zurück. Daher bevorzugten sie eine „sichere Anlage“. Nach etwa zwölf Jahren hat der Einsatz in Gauting seinen Einsatz wieder. Die Rendite liegt bei fünf Prozent. „Das Interesse ist ungebro-

chen. Wir haben eine hohe Überzeichnung“, berichtet Zipfel. Deswegen wurde extra eine Warteliste eingerichtet. Wer darauf steht, kann entweder nachrücken, falls jemand aus dem Projekt aussteigt, oder er wird für die nächste Anlage des Würmtal-Energie-Parks vorgemerkt. „Zipfel hat auf dem Gebiet viel Erfahrung. „Wir haben bereits 30 Bürgersolaranlagen geplant.“ Sieben sind im Würmtal in Betrieb, drei davon in Gauting. Die achte An-

lage auf dem Bauhof Krailling ist kurz vor dem Bau, die neunte soll sich bald auf dem Bauhof Gauting befinden. Das große Interesse der Bürger ist an den gekauften Anteilen abzulesen. Früher seien es im Schnitt 1,2 Anteile pro Käufer gewesen. Beim Gautinger Projekt ist diese Zahl auf mindestens drei gestiegen. Einige sicherten sich sogar zehn Anteile zum Preis von je 1500 Euro - mehr dürfte ein Bürger nicht zeichnen. Am heutigen Dienstag will

Zipfel den Mietvertrag für das Dach mit Bürgermeisterin Brigitte Servatius und Bauleiterin Christiane Ait unterzeichnen. Die Gemeinde wird das Dach kostenlos zur Verfügung stellen, da es sich um ein Projekt mit Bürgerbeteiligung handelt. „Dann können wir loslegen“, sagt Zipfel. Anschließend wird eine Gesellschaft gegründet, die für die Anlage zuständig sein wird. Nach der Kontoeöffnung werden die Anteilseig-

SCHLOSSCAFÉ

STA M 25.8.09

Verein kämpft weiter für Erhalt

Gauting - Der Verein „Rettet das Schlosscafé“ gibt seinen Kampf nicht auf. Für den September sind mehrere Aktivitäten geplant. So will der Verein weiterhin das Gespräch mit dem Förderverein der Remise suchen. Nach Angaben des Vorsitzenden Jürgen Schade habe Götz Wilde, Sprecher des Remisen-Vorstandes ein erstes Gesprächsangebot abgelehnt. Schade und seine Mitstreiter wollen sich dennoch von dem Plan nicht abbringen lassen, im Nordteil des Kutschenhäuschens ein Café einzurichten. Auch mit allen Gemeinderä-

ten wollen die Mitglieder über ihre Pläne sprechen.

Zudem ist für Samstag, 19. September, 14 Uhr, ein Herbstfest des Schlosscafés geplant. Im Vorfeld wird der Verein in einer Informationsschrift an alle Haushalte über das Fest informieren und einladen. Es sind zahlreiche Darbietungen geplant.

Laut Vorsitzendem Schade hat der Verein mittlerweile 180 Mitglieder. Etwa die Hälfte kommt aus Gauting sowie jeweils 30 aus dem Würmtal, aus München und anderen Orten wie Starnberg und Gilching. fs

STA SZ 25.8.09

Disput um Schwarzbau

Rathaus Gauting stellt sich gegen Landratsamt

Gauting ■ Die Gemeinde Gauting weigert sich, einen Schwarzbau in Stockdorf nachträglich zu genehmigen. Das Landratsamt in Starnberg dagegen stimmt den Abweichungen von der genehmigten Planung für einen Neubau an der Zumpestraße zu. „Das ist nicht das erste Mal“, klagte UBG-Gemeinderat Richard Eck im Bauausschuss über die in seinen Augen zu nachgiebige Haltung der Kreisbehörde, ehe der vorliegende Antrag einstimmig abgelehnt wurde. Eck forderte eine schriftliche Stellungnahme des Landratsamts zu dem Vorgang.

Bei dem Doppelhaus mit Garagen und Carport weicht der tatsächlich errichtete Bau in vielerlei Hinsicht von der zuvor vorgeleg-

ten Planung ab. So sind zum Beispiel Wände und First höher als vorgesehen, für eine Außentreppe wurde eine Tektur beantragt und eine zusätzliche Einliegerwohnung wurde geschaffen. Auch die Grundrisse im Inneren des Gebäudes wurden geändert. Nun sollten all diese Änderungen nachträglich genehmigt werden, was die Ausschussmitglieder aber nicht unterstützten.

Schon Vize-Bürgermeister Ludwig Groß, der die Sitzung leitete, empfahl eine Ablehnung. Auch CSU-Fraktionssprecher Georg von Aretin wandte sich gegen die Vorgehensweise, dass zuerst anders als erlaubt gebaut wird und dann um eine Genehmigung dafür ersucht wird. rzt